

Rehabilitation im Stephanuswerk

# Im Sommer will Dietlinde Immler Rad fahren

ISNY - Das Stephanuswerk ist längst nicht mehr nur eine Einrichtung für Behinderte. Dem Werk angeschlossen ist unter anderem eine Rehabilitationsklinik mit den Bereichen Geriatrie, Neurologie, Orthopädie, Belastungsproben und medizinisch-berufliche Reha. Die Angebote können stationär und ambulant genutzt werden.

Von unserer Redakteurin Maria Anna Weixler-Schürger

Es war ein Tag wie immer für die Isnyerin Dietlinde Immler. Wie jeden Tag war sie mit dem Fahrrad im Städtle unterwegs und als sie abends heimkam, hat sie sich etwas zu essen gemacht. Als ihr Mann nach ihr nach Hause kam, wollte sie sich – wie so oft – nach ihm umdrehen. „Da bin ich zusammengesackt“, erinnert sich die Isnyerin. „Gib mir das Telefon“, habe sie noch zu ihrem Mann sagen können, „ich habe einen Schlaganfall“.

Dietlinde Immler hatte wirklich einen Schlaganfall. Mehr oder weniger aus heiterem Himmel. Zwar hatte sie oft Kopfschmerzen und war auch wegen eines erhöhten Blutdruckes in Behandlung. Aber sie lebte sehr gesund, radelte viel, lief viel, ging oft schwimmen. „Wenn es jemanden trifft, dich bestimmt nicht“, hatten ihr Freunde und Bekannte oft gesagt.

Blutdruck regelmäßig messen

Es hat sie aber getroffen. So wie es jeden treffen kann, wie der Chefarzt der Rehabilitationsklinik des Stephanuswerkes, Dr. Clemens-G. Müller, weiß. Das Durchschnittsalter der Betroffenen liege mit knapp 60 sogar noch unter dem Lebensalter von Dietlinde Immler. Als Bluthochdruckpatientin habe sie sicher der Risikogruppe angehört. „Man sollte dem Blutdruck unbedingt mehr Aufmerksamkeit schenken und regelmäßig messen“, so der Facharzt für Neurologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Klinische Geriatrie und Rehabilitationswesen.

Fast fünf Monate ist es nun her, seit der Notarzt bei Dietlinde Immler die Diagnose gestellt hat. Nach elf Ta-



Dass die Isnyerin Dietlinde Immler (3.v.l.) fünf Monate nach einem Schlaganfall schon wieder ohne fremde Hilfe stehen kann, hat sie auch dem Können von Dr. Clemens-G. Müller und ihren beiden Therapeutinnen, Karin Schmid und Yvonne Siebenrock von der Rehabilitationsklinik des Stephanuswerkes zu verdanken.

gen Intensivversorgung in Ravensburg und sechs Wochen Klinikaufenthalt in Wangen, war die bis dato so agile Isnyerin zumindest wieder so weit, dass sie rehabilitiert werden konnte. Zu diesem Zeitpunkt aber saß Dietlinde Immler noch immer im Rollstuhl, konnte weder eigenständig sitzen, geschweige denn aufstehen. Ihre gesamte linke Seite war gelähmt, jegliches Gefühl für Körpermitte oder Körperachse fehlte ihr. Kurzum: Dietlinde Immler war noch komplett pflegebedürftig.

Heute kann sie nicht nur wieder ohne Hilfe stehen, sondern auch schon wieder gehen. Und sie bringt ihren linken Arm zumindest schon wieder bis zum Kinn. „Aber ich will noch mehr erreichen, und ich schaffe das

auch“, sagt die Isnyerin voller Zuversicht.

Ausschließen wollen das auch Dietlinde Immlers Betreuer nicht: Neben Dr. Müller sind das die beiden Therapeutinnen Karin Schmid und Yvonne Siebenrock. Jeden Tag arbeiten die Krankengymnastin und die Ergotherapeutin jeweils etwa eine halbe Stunde mit den Rehabilitanten. Schritt für Schritt, kleine Schritte freilich. „Es gibt auch Tage, da bewegt sich gar nichts“, wissen sie. Dietlinde Immler hat sich trotzdem jeden Tag auf die beiden gefreut. „Ich liebe sie sehr“, sagt sie voller Dankbarkeit.

Hingesetzt und geheult hat sie sich, als ihr der bisher größte Schritt gelungen ist: „Ich konnte die Treppe hochlaufen, bis in den 3. Stock ...“

So weit schaffen es nach Aussage von Dr. Müller rund 80 Prozent aller Rehabilitanten. Auch die Ältesten, „gerade bei den über 80-Jährigen haben wir gute Erfolge“. Reha sei daher „immer ratsam“. Zumindest gelinge es, die Menschen wieder so weit herzustellen, „dass zumindest die Dinge des täglichen Lebens wieder funktionieren“.

Sogar die Wiedereingliederung in den Beruf schaffe rund die Hälfte der Betroffenen, sofern das so genannte „Phasenmodell“ konsequent durchlaufen werde: von Stufe A wie „akut“ über B („Frühreha“), C („Postprimäre Reha“), D („Anschlussheilbehandlung“) bis zu E („Vorbereitung auf Wiedereingliederung in Beruf oder Alltag“). Was freilich nicht heiße, dass je-

der Schlaganfallpatient immer alle Phasen benötige. Jede Vorgeschichte, jeder Krankheitsverlauf sei anders, jeder Patient ebenso, entsprechend individuell seien die Therapien.

Worauf es letzten Endes mit am meisten ankomme, sei die Motivation, „der Mut und der Wille des Patienten“. Hilfe hierbei biete auch der psychologische Dienst, den das Stephanuswerk vorhalte. „Dies kann entscheidend sein“, sagt Dr. Müller, „denn mit Steinen können auch Therapeuten nichts bewegen“.

So gesehen hat Dietlinde Immler alle Chancen dieser Welt: „Bis zum Sommer werde ich wieder Rad fahren und auch Auto fahren können“, sagt sie sehr bestimmt. „Ich weiß, dass ich das schaffe.“

Schäferhundeverein

## „Bady“ wird 25. bei der Weltmeisterschaft

ISNY (sz) - Nach dem 15. Platz in Brandenburg bei der deutschen Meisterschaft hat Riesenschнауzer „Bady“ vom Schäferhundeverein Isny nun in Meppen/Emsland an der Weltmeisterschaft teilgenommen. Zusammen mit Besitzerin Bärbel Diesche-Duc belegte er den 25. Platz.

„In Meppen hat ‚Bady‘ wieder gezeigt, wie viel Kraft und Freude er noch an der Arbeit hat“, heißt es in einem Bericht des Vereins. Bei einer Meldezahl von 54 Hunden aus neun Nationen konnte Deutschland den Weltmeister und die Mannschaftssieger stellen. Die Ortsgruppe Isny ist sehr stolz darauf, wieder eine Teilnehmerin bei der WM gehabt zu haben.

Bei frühlingshaften Temperaturen musste sich „Bady“ zu Beginn bei der Fährtsuche mit seiner Nase durch eine hohe Wildsaat kämpfen wobei er auf der Spur blieb, aber zwei Gegenstände überließ und das Ziel gerade noch erreichen konnte. Bei den Gehorsamsübungen zeigte der Riesenschнауzer Schwächen, wirkte etwas langsamer und musste deshalb Abzüge in der Wertung hinnehmen. Bei der Mannarbeit im Stadion konnte „Bady“ die Zuschauer aber mit seiner wuchtigen Arbeit für sich gewinnen. Für Bärbel Diesche-Duc und „Bady“ war das Ziel „durchzukommen“ mit einem stolzen 25. Platz erreicht.

Kurz notiert

Die Wittner-Rentner treffen sich heute um 14.30 Uhr in der „Unteren Mühle“.

„Gesunde Ernährung nach den fünf Elementen und die chinesische Medizin“ ist Thema eines heutigen Informationsabends im Gesundheitszentrum Dreikönig, Kanzleistraße 14. Der etwas andere Vortrag rund um das Thema Gesundheit beginnt um 19 Uhr.

Der Vorchor und der Kinderchor singen heute Nachmittag beim Adventsnachmittag der Senioren im Gemeindehaus St. Michael. Die Kinder treffen sich um 14.30 Uhr zum Einsingen in der Stimmbildung, Kemptener Straße 8.

„Bei uns drhoim“

## Neutrauchburger laden ein

ISNY (sz) - Zum 3. Isnyer Adventsabend „bei uns drhoim“ laden die Neutrauchburg-Sänger am Samstag, 10. Dezember, um 19.30 Uhr ins Isnyer Kurhaus ein. Moderator Reinhard Lingg kann wieder eine bunte musikalische Palette anbieten: Es treten Chöre, Stubenmusikern, Bläser, eine Harfe-Spielerin und Sänger.

Es kommen der Kinder- und Jugendchor Beuren unter der Leitung von Anne-Regina Sieber, die Leitenweg-Museg, eine Stubenmusik aus dem Oberallgäu, die unter Leitung von Günter Zeller eine technikfreie alpenländische Stubenmusik,

teilweise auch mit Oberkriener-Klängen darbietet, die Adelegger-Weihnachtsbläser und eine Bläsergruppe aus Rohrdorf. Außerdem Catharina Stehle, Harfe-Virtuosin aus Obermaiselstein, die mit dem „Allgäuer Harfenduo“ und „Allgäuer Harfentrio“ bekannt wurde. Das Duo Lerpcher/Gschwend singt und spielt weihnachtliche Lieder. Ein besonderes Schmankerl hat sich Andrea Lerpcher ausgedacht. Mit weihnachtlichem Chorgesang werden die Neutrauchburg-Sänger unter der Leitung von Waldemar Schiller das Programm abrunden. Karten sind in der Kurverwaltung Isny sowie an der Abendkasse erhältlich. Vorverkaufspreis 8 Euro, Abendkasse 9 Euro.

Evangelische Gemeinde

## Nikolai-Kindergarten plant Ganztagesbetreuung

ISNY (sz) - Die Evangelische Kirchengemeinde Isny plant, ihren eingruppigen Nikolai-Kindergarten zu einer familienorientierten Ganztageseinrichtung für Kinder auszubauen. Ein Betreuungsangebot mit flexiblen Öffnungszeiten in altersgemischten Gruppen soll Familien den Alltag und das Zusammenleben erleichtern.

Dies ist das Ergebnis einer Klausurtagung des Kirchengemeinderates, von der Pfarrer Johannes Ringwald der „Schwäbischen Zeitung“ berichtete. Zwei Tage lang befasste sich der Rat mit der Zukunft des Nikolai-Kindergar-

tens. Zur Seite stand ihm dabei Simone Bay, Fachberaterin für Evangelische Kindertageseinrichtungen aus Weingarten, und Renate Fischer-Kuhn, Beraterin für Soziale Einrichtungen aus Sigmaringen.

Konzepte entwickeln

Damit sich die Kirchengemeinderäte eine Vorstellung von zeitgemäßen, aber auch in der Praxis umsetzbaren Konzepten der Tagesbetreuung machen konnten, berichtete Renate Fischer-Kuhn über die Arbeit in Familienzentren in England (Early Excellence Centers) und im Kinderhaus

Hitzkofen, einer kleinen Einrichtung im Landkreis Sigmaringen. Simone Bay stellte zudem die Arbeit im Evangelischen Kinderhaus Bad Saulgau vor.

Am zweiten Tag mussten die Teilnehmenden in Kleingruppen ihre Vorstellungen von einer Kindertageseinrichtung entwickeln. Alle kamen zu innovativen, bedarfsorientierten und familienfreundlichen Ergebnissen. Einstimmig kamen die Mitglieder des Kirchengemeinderates zu dem Schluss, dass der evangelische Nikolai-Kindergarten erhalten bleiben soll. Am Standort in der Stadtmitte wird festgehalten, da er ent-

scheidende Vorteile für eine gemeinwesenorientierte Arbeit bietet. Durch die Einbeziehung der ehemaligen Jugendräume und entsprechende Renovierungsarbeiten soll ein attraktives Raumangebot für Kinder im Alter von zwei bis zehn Jahren geschaffen werden. Auch für die Eltern soll es einen Raum und Möglichkeiten geben, am Leben im Kindergarten teilzunehmen.

Ziel der zukünftigen Arbeit im Nikolai-Kindergarten wird sein, Familien aus allen sozialen Schichten, unabhängig von ihrer Herkunft und Religion im Herzen von Isny zu unterstützen und fördernd zu begleiten.

Anzeige

### TRIO Kleinanzeigenmarkt

**Schnell geschaltet – schnell verkauft**

Ihre Anzeige erscheint je 1 x in den Kleinanzeigenmärkten der Schwäbischen Zeitung, INFO und [www.SZOn.de](http://www.SZOn.de)!

Preise:	Überschriftswort	EUR	3,90
	Textwort	EUR	1,95
	Mindestpreis	EUR	19,50

**Und wenn es beim ersten Mal nicht klappt...**  
Kein Problem, rufen Sie uns unter **01 80-200 800 5** an und profitieren Sie von unserem **kostenlosen** Zusatzangebot:  
Innerhalb von 7 Tagen nach Erscheinen Ihrer Anzeige können Sie diese nochmals unverändert und kostenlos ein zweites Mal im TRIO Kleinanzeigenmarkt aufzugeben!

**Schalten Sie jetzt Ihre Anzeige:**  
**Tel. 0180 - 200 800 5**  
**Fax 0180 - 200 800 6**  
(nur 0,06 €/Anruf)  
**Schwäbische Zeitung, Schnäppchenmarkt, Postfach 1149, 88240 Weingarten**

Private Kleinanzeigen berechnen wir zu einem besonders günstigen Preis. Was Ihre Anzeige kostet, können Sie aufgrund der SZ-Wortpreise selbst schnell errechnen. Wort-Zahlen-Kombinationen, z. B. „MB 300 SL“ zählen als ein Wort.  
Anzeigenannahme nur gegen Barzahlung oder Barzahlung bei persönlicher Anzeigenaufnahme. Preise inklusive MwSt. Bekannschäftsanzeigen nur samstags.

Mein Text für eine private Kleinanzeige: Bitte ausschneiden ✂

**Überschrift:** \_\_\_\_\_

**Text:** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Name, Vorname: \_\_\_\_\_ Bankverbindung: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort: \_\_\_\_\_ Konto-Nr.: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ BLZ: \_\_\_\_\_

**Datum + Unterschrift:** \_\_\_\_\_

Bei Chiffre-Anzeigen:  
 Zuschriften zusenden (7,64 EUR)

[www.SZOn.de](http://www.SZOn.de) **INFO** **Schwäbische Zeitung**

**Wir im Süden.**

Schwäbische Zeitung · Aalener Nachrichten · Ipf- und Jagst-Zeitung · Gränzbote · Heuberger Bote · Trossinger Zeitung · Lindauer Zeitung